

Der Abessinier antwortete ihm nicht. Massenio blickte ihn forschend mit finsternem Blick an. „Auch dieser ist einer der Mörder,“ murmelte er dann. Nun beschloß er, nachdem er dem Gefangenen auch noch die Füße an den Knöcheln gebunden, sofort die Alpenjäger herbeizuholen und ihnen den Gefangenen, den Mörder und Räuber, auszuliefern. Zweifellos würden sie sofort die Verfolgung der Mörder und der Räuber seiner Tochter aufnehmen.

III.

## Abenteuer in den Schluchten.

Die Alpenjäger waren nach kurzem Aufenthalt zur Verfolgung aufgebrochen. Der Major, der sie führte, hatte mit den Offizieren ein Kriegsgericht abgehalten, das den Schoaner als Mörder und Mädchenräuber zum Tode verurteilte. Ein Drittel der Kompagnie blieb zurück, die Execution zu vollziehen, den Toten zu begraben und das Zeltlager zu bewachen. Die übrigen zwei Drittel teilten sich nochmals; ein Teil zog auf der rechten, der zweite auf der linken Seite des Stromes hinab. Mit ihnen zog auch Massenio, nachdem er Richard und den Somali die strengste Bewachung der Ansiedelung und der Herden tags wie nachts anbefohlen hatte.

Richard litt es nicht zu Hause. Ohne der Mutter etwas davon zu sagen, entfernte er sich aus dem Wohnhause und eilte der Brücke zu, die er überschritt. Hinter den Uferbüschen drüben erhob sich felsiges Terrain, das von tiefen Schluchten durchschnitten war. Mit dem Vater war er hier oft auf die Bärenjagd gegangen, doch allein hier her zu gehen hatte ihm der erstere verboten, trotzdem sich seit langer Zeit kein Bär mehr hatte sehen lassen.

Die Alpenjäger hatten ihre Zelte noch fast eine halbe Stunde von hier entfernt aufgeschlagen, doch glaubte Richard immerhin durch die Nähe der Soldaten vor jeder unliebsamen Überraschung gesichert zu sein. Tiefer und tiefer drang Richard in die Schluchten ein, doch merkte er sich den Rückweg wohl. Plötzlich stutzte er. Am Boden lag etwas, das seine Aufmerksamkeit fesselte. Es war ein Stück eines Haarpfeils aus Schildpatt, den Annina stets getragen, mit Gold eingefasst. Die Mutter hatte diese Zierde mit aus Italien gebracht und ihrer Tochter geschenkt, sich damit zu schmücken.

O warum war der Vater nicht mehr da, um dieser, jedenfalls der richtigen Spur zu folgen.

Richard sah sich forschend um, die Büchse schußbereit zur Hand. Hielten sich hier Schoaner versteckt? Warum nicht? Gerade in der Nähe der Alpenjäger durften sie sich vor Nachforschungen am sichersten fühlen! Es galt, das Lager der Alpenjäger so schnell als möglich zu erreichen und sie um ihre Hülfe zu bitten. Wie aber durch die zerklüfteten Felsen zu ihnen gelangen? Es war dem Jüngling nicht möglich, genau die Richtung zu finden, der er nachzugehen hatte, um zu ihren Zelten zu gelangen. Dennoch mußte es geschehen. Zum Flusse zurückkehren und von dort aus zu ihnen zu eilen, hieß eine Menge der kostbaren Zeit vergeuden. So drang er denn in der Richtung vor, die ihm die richtige schien.